Reaktion auf die Winterferienregelung: Hat der rheinische Karneval noch eine Zukunft?

In diesem Schuljahr gibt es erstmals Winterferien in der Woche vor Karneval. Rosenmontag und Veilchendienstag schließen als bewegliche Ferientage daran an.

Ich habe sozusagen das karnevalistische Blut schon mit der Muttermilch aufgesaugt und war viele Jahre engagiert im Elferrat unserer Gemeinde. So wie ich gerne im privaten Bereich Karneval zelebriert habe, bzw. immer noch tue, so ist es mir ein großes Anliegen, auch unseren Schülern diese Kultur zu vermitteln. So befasst sich die Religionsgruppe der Stufe 7 intensiv mit dem Zusammenhang von Kirche und Karneval und dessen Historie. Warum tragen Karnevalisten bevorzugt Uniformen oder welche Bedeutung hat ein Elferrat? Warum essen wir so gerne in der fünften Jahreszeit Fettgebackenes, wie Berliner und Krapfen? Das wissen heutzutage die Wenigsten, wenn überhaupt lernen sie den Straßenkarneval vor allem in Verbindung mit Alkoholexzessen kennen. Wirklich engagiert in Tanz- oder Musikvereinen sind relativ wenige.

Dass es nun Winterferien gibt, freut mich natürlich zu einem Teil. Endlich kann ich beispielsweise an Schwerdonnerstag richtig mitmachen, anstatt nach dem Unterricht erst dazuzustoßen. Andererseits bin ich selbst aber mit dem Grundsatz großgeworden "Wer abends feiern kann, der kann am anderen Morgen auch arbeiten". Dieses Motto hat mir jedenfalls nicht geschadet, sondern vielleicht ganz im Gegenteil den Spaßfaktor erhöht.

Trotzdem bin ich voller Sorge, was die Pflege des rheinischen Brauchtums in Zukunft betrifft. Wenn in den Schulen kein Karneval mehr gefeiert wird, dann werden immer weniger Kinder mit dieser Kultur vertraut gemacht. Viele Migranten, aber auch "Einheimische" kennen diese Bräuche doch gar nicht, wie sollen sie diese erleben können, wenn nicht in einem geschützten Raum? Die großen Umzüge sind aus meiner Sicht nicht geeignet, einen umfassenden Blick, wie oben bereits angerissen, darauf zu werfen.

Auch innerhalb der Schulgemeinschaft wird etwas fehlen, wenn diese Tage nicht mehr genutzt werden können, mit Ironie und spitzer Zunge sich und das Schulsystem zu hinterfragen, ja sich in ganz anderer Tracht darzustellen. Dann bin ich für die Schüler beispielsweise nicht die strenge Religionslehrerin, sondern ...was auch immer, ich bin da sehr vielseitig. Tatsache aber ist: Unsere Schüler können nicht mehr sehen, dass in uns Lehrern weitaus mehr steckt als sie in ihrer Alltagsklamotte zeigen. Und geht es nicht auch darum, in ganz andere Rollen zu schlüpfen?

Ich befürchte, dass Karneval gänzlich aussterben wird. Ist die Lücke, entstanden durch die Winterferien, zu lang, so kann sich niemand mehr erinnern, worum es dabei eigentlich geht und wie man solche Feste begeht. Ritualisierung wird nur durch Wiederholung möglich gemacht.

Bei der Festlegung der beweglichen Ferientage für die Stadt Koblenz, hier können Schulen votieren, welche Tage ihnen am liebsten sind, kam heraus, dass im übernächsten Schuljahr (2020/21), wenn es statt der Winterferien Pfingstferien gibt, der Schwerdonnerstag und Karnevalsfreitag favorisiert werden. Aus meiner Sicht ein sehr trauriges Ergebnis und die Bestätigung meiner Befürchtung, dass Schule an sich mit dem kulturellen Erbe nicht mehr viel zu tun haben möchte oder darf. Ich kann mich jedenfalls nicht erinnern, weder als Lehrerin oder Mutter zu dieser Regelung befragt worden zu sein. Auch die Schülerverwaltung, der ich an unserer Schule vorstehe, wurde nie mit einbezogen.

Im Rundschreiben des Ministeriums für Bildung wird formuliert, dass die Ferien künftig genutzt werden können, um das Brauchtum engagierter zu unterstützen. Aus der Sicht einer

begeisterten und aktiven Karnevalistin muss ich Ihnen mitteilen, dass uns die Leute wegbrechen, die Umzüge werden kleiner, die Gardetänzer fehlen bei Auftritten oder sie haben gar keine Aufgaben mehr. Meine eigenen Kinder tanzen in einer Garde. Bisher wurden sie an Schwerdonnerstag von ihrem Unterricht beurlaubt, um der hiesigen Grundschule einen Besuch abzustatten. Das war eine Ehre und wurde auch als solches von den Mitschülern angesehen. Nun haben sie keine Aufgabe mehr und gleichzeitig keine Möglichkeit mit ihren Freunden zu feiern. Veranstaltungen gibt es größtenteils nur für Erwachsene. Auch für die Kinder, die an diesem Tag vom Prinzen/Prinzenpaar mit seinem Gefolge, dem Elferrat und den Garden besucht werden, stellte der Schwerdonnerstag etwas ganz Besonderes dar. Sie bereiteten sich mit großem Eifer durch eigene kleine Beiträge vor, um den Tollitäten einen gebührenden Empfang zu bereiten. So wurden sie selbst zu kleinen Stars. Auch diese Vorbereitung auf eine eventuelle spätere Karriere als Büttendredner fällt nun weg. Es gibt also auf keiner Seite ein „Win-Win-Situation“.

Ich hoffe, meine Gedanken zu diesem Thema werden irgendwo Anregung bieten, nochmal ins Gespräch über die Ferienordnung zu kommen

Heike Helf

Heike Helf, Lehrerin an der IGS Koblenz